

Anton Stengl

Jean-Paul Sartre¹ analysiert Pegida (Überlegungen zur Judenfrage, 1946)

1

Kennen Sie das? Die absolute Unmöglichkeit einer auch nur annähernd vernünftigen Diskussion mit Leuten, die Flüchtlinge aus Syrien, dem Iraq und Afghanistan als schlimmstes aller Probleme und Essenz allen Übels ansehen?

Dazu ein Zitat von Leszek Kolakowski 1956:

„Man kann ihm [dem Antisemitismus] keine Argumente entgegensetzen, denn er ist mit einer Reaktionsart verbunden, der die Beweisführung als Denkform fremd und verhasst ist. [...] Davon hat sich jeder überzeugt, der Gelegenheit hatte, mit einem Antisemiten eine jener hoffnungslosen Diskussionen zuzuführen, die immer dem Versuch ähneln, einem Tier das Sprechen beizubringen.“²

Statt „Antisemit“, Judenhasser, können wir „Flüchtlingshasser“ einsetzen, es gibt einen Sinn.

1946 schrieb der Philosoph Jean-Paul Sartre einen längeren Text mit dem Titel „Betrachtungen zur Judenfrage“. Jetzt könnte man vielleicht fragen, ob das wirklich etwas mit Flüchtlingen zu tun hat.

Abgesehen davon, dass sich das Nazi-Bild des Juden vom heutigen Image des arabischen Asylanten kaum unterscheidet - Hakennase, schwarzer Bart, schmuddelig, Verschwörertypus und hinter deutschen Blondinen her - entspricht trotz aller, auch wichtiger Unterschiede das Wesen des Antisemitismus, so wie es Jean-Paul Sartre analysiert hat, dem Phänomen des Flüchtlingshasses.

Die Begriffe „Jude“ und „Flüchtling“ können, wie es im vorliegenden Text gemacht wurde, an vielen Stellen ausgetauscht werden.

2

Austauschbarkeit und Irrationalität

Sartre behauptet auch an einer Stelle, das Objekt des antisemitischen Hasses sei austauschbar. Damit soll natürlich nicht der spezielle, historische Charakter des Judenhasses verneint werden, es geht um die Essenz. Das Christentum mit seiner merkwürdigen These des Gottesmordes („Die Juden haben Jesus umgebracht.“) stellt die geschichtliche Wurzel des Antisemitismus dar. Aber:

„Dieser Traditionszusammenhang macht aber noch nicht verständlich, warum in der modernen kapitalistischen Gesellschaft Antisemitismus permanent reproduziert wird und

1 Die kursiv gesetzten Zitate sind von Jean-Paul Sartre: Betrachtungen zur Judenfrage (1946). Gesammelte Werke in Einzelausgaben, Politische Schriften, Bd. 2

2 Kolakowski, Leszek (1960) [1956]: Die Antisemiten. Fünf keinesfalls neue Thesen als Warnung. In: Ders.: Der Mensch ohne Alternative. Von der Möglichkeit und Unmöglichkeit, Marxist zu sein. München.

eine Gestalt annimmt, die sich doch erheblich vom christlichen Judenhass unterscheidet.“³
Wie Sartre erklärt, gibt es natürlich Juden als Anhänger der jüdischen Religion oder Vertreter jüdischer Kultur – aber „den Juden“ haben die Judenhasser, die Antisemiten, auf die Welt gebracht. „Der Jude“ ist zu reich oder zu arm, Rockefeller oder ein Scherenschleifer, Bankier oder Revoluzzer, zu intelligent oder zu blöd, Einstein oder ein „dummer Judenjunge“ - auf jeden Fall gehört er „nicht dazu“, steht außerhalb der „Normalität“, hat seine eigenen, geheime Welt, seine „Gegenkultur“, plant Verbrechen, vergiftet Brunnen. Dieses Bild ist eine Erfindung.

„Ich verabscheue sie, weil sie eigennützig, intrigant, aufdringlich, schleimig, taktlos usw. sind.“ - „Sie haben also Umgang mit einigen von ihnen?“ - „Oh, Gott bewahre!“

„Die Erfahrung ist also weit entfernt, den Begriff des Juden hervorzubringen, vielmehr ist es dieser, der die Erfahrung beleuchtet; existierte der Jude nicht, der Antisemit würde ihn erfinden.“

Auch der Islam⁴, hat etwas fremdes, unheimliches, und kommt von außen. Wer interessiert sich tatsächlich für den Islam? Niemand. Warum auch? Das Bild ist längst fertig, bereits in schrecklichsten Farben gemalt.

Wer weiß denn schon, dass im Koran kein Wort über die Steinigung der Ehebrecherinnen steht, sondern es sich um ein Gebot aus den Büchern Moses handelt?⁵ Oder dass es im Gegensatz zum Christentum keine ewige Verdammnis gibt? Der muslimische Gott ist gnädig.

Es ist nicht wichtig. Dem Islam wird sogar die Eigenschaft einer Religion abgesprochen. Er ist eine frauenfeindliche Verschwörung gegen Demokratie und Abendland. Der Islam ist der Sprengstoffgürtel, nichts anderes.

„(...); rationale Kritik prallt an ihm (dem Antisemitismus) ab, weil es den Antisemiten nicht um Wahrheit und auch nicht um die Verschleierung der Wahrheit geht, sondern um eine gewalttätige Praxis gegen Juden in Wort und Tat.“⁶

„Es ist also die Idee, die man sich vom Juden macht, die die Geschichte zu bestimmen scheint, und nicht die ‚historische Tatsache‘, die die Idee hervorbringt. [...] Die Idee vom Juden erscheint als das Wesentliche“

Und so wurde auch „der Flüchtling“ erfunden, als Begriff häufiger gebraucht: „der

3 Sebastian Winter, Denkweise und Leidenschaft – Diskursanalyse, Ideologiekritik und psychoanalytische Sozialpsychologie in der Antisemitismusforschung, 2013

4 Etwas ein Viertel der syrischen Flüchtlinge sind Christen und Jesidi. Aber das spielt natürlich für anti-muslimische Hasstiraden keine Rolle.

5 Das Alte Testament ist für den Islam bindend. Tatsächlich bedeutet das Neue Testament an einigen Stellen, wie auch in diesem Fall, eine Revision des Alten Testaments: „Wer frei ist von jeder Schuld, der werfe den ersten Stein!“ Damit war die Steinigung der Ehebrecherinnen abgeschafft.

6 Claussen, Detlev; Ist der Antisemitismus eine Ideologie? Einige klärende Bemerkungen. In: Globisch, C./Pufelska, A./Weiß, V. (Hg.): Die Dynamik der europäischen Rechten. Geschichte, Kontinuitäten und Wandel, Wiesbaden (VS)

Asylant⁷. Eine Erfindung.

Dass dort, wo die wenigsten Asylanten sind, der größte Hass gegen sie herrscht, ist nur logisch⁸, denn wie der Antisemitismus ist auch die Xenophobie erfahrungsunabhängig.⁹

„(...) ich hasse den, der mir Leid zugefügt hat, der mich herausfordert oder mich beleidigt. Wir sahen, dass die antisemitische Leidenschaft keinen solchen Charakter hat: sie geht den Tatsachen voraus, die sie entstehen lassen müssten,...“

Warum ist es so? Es muss doch Gründe für dieses Phänomen geben, das für das Scheitern plausibler Argumente gegen Flüchtlingshass und Islamophobie ausschließlich verantwortlich ist.

„Die alte Ideologiekritik hatte Schwierigkeiten, neben der rationalen Konstruktion der Ideologie als ‚notwendig falsches Bewusstsein‘ auch die irrationalen Momente der Ideologiebildung zu verstehen.“¹⁰

Laut Sartre ist der Antisemitismus *„eine umfassende Haltung, die man nicht nur den Juden, sondern den Menschen im allgemeinen, der Geschichte und der Gesellschaft gegenüber einnimmt; er ist zugleich eine Leidenschaft und eine Weltanschauung“*.

3

Mordlust: Die Psychologie des Bösen

„Die Alltagsreligion (Antisemitismus) knüpft an bestimmte unbewusste Triebkräfte an (...) und ordnet sie für das Bewusstsein, damit der Einzelne sich besser orientieren kann.“. Aus diesem Grund lässt sie sich „nur in einer Kombination von psychoanalytischen und gesellschaftstheoretischen Erkenntnissen bestimmen.“¹¹

Also nicht der Kult einer abgehobenen Psychologie, welche die ganze Welt und

7 In Wahrheit werden nur etwa 1% der Flüchtlinge als Asylanten anerkannt. „Asylant“ wird als ein Pejorativum gebraucht, es ist zutiefst abwertend.

8 Die Flüchtlinge werden nach einem bestimmten Schlüssel auf die Bundesländer verteilt: Einwohnerzahl, Wirtschaft, Arbeitslosigkeit, usw. Deshalb ist die die größte Gruppe auch in Bayern und die wenigsten Flüchtlinge sind in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, usw.

9 Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in seiner Pressemitteilung vom 21.02.2018 über die Stimmen für die AfD: "Generell schneidet die AfD in weniger verdichteten Regionen mit ungünstiger demografischer Entwicklung vergleichsweise gut ab – ein Phänomen, das in ostdeutschen Wahlkreisen häufiger auftritt als in westdeutschen." Also auf dem Lande, in Dörfern mit vielen älteren Menschen. Zum Ausländeranteil gebe es keine "einschlägige Korrelation"!

10 Claussen, Detlev; Jargon der Einheit. In: Ders.: Aspekte der Alltagsreligion. Ideologiekritik unter veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen, Frankfurt a.M. (Verlag Neue Kritik)

11 Claussen, Detlev; Die antisemitische Alltagsreligion. Hinweise für eine psychoanalytisch aufgeklärte Gesellschaftskritik. In Bohleber, Werner/Kafka, John S. (Hg.): Antisemitismus. Bielefeld (Aisthesis)

sowieso den ganzen Menschen erklären kann¹², sondern die Psychologie, welche bei Sartre immer unmittelbar die Anthropologie und die Ontologie fortsetzt, kann in der konkreten Analyse gesellschaftlicher Prozesse eine Erklärung anbieten. Genau dies ist das Großartige bei Jean-Paul Sartre: Ohne Bruch geht seine Philosophie weiter bis zur historisch-politischen Analyse, bis hin zur Prospektive der Zukunft, der befreiten Gesellschaft.

Was geht beim Antisemiten bzw. dem Islamhasser vor sich?

Er kämpft gegen das Böse. Spätestens jetzt ist Psychologie von Nöten.

“Der Antisemitismus ist Erlösungsideologie: Der Jude steht für alles Böse, ist ein metaphysisches Prinzip.“¹³

Eine syrische Flüchtlingsfamilie, die in Aleppo Verwandte, Freunde, Hab und Gut verloren hat, für alles Böse in der Welt verantwortlich zu machen, hat etwas pathologisches. Aber trotzdem, es werden Brandbomben gegen Flüchtlingslager geworfen, die willentlich Gesundheit und Leben auch von Kindern in Gefahr bringen wollen. Dieses Verhalten findet nur eine einzige Erklärung: Diese Verbrecher unterstellen tatsächlich den Flüchtlingen, egal ob alt, jung, gesund oder krank, sie seien von Natur aus böse. So wie die Juden.

Eine empirische oder rationale Herleitung dieses Denkens und Handelns ist nicht der Fall.

Der Flüchtlingshasser so wie der Judenhasser haben sich entschieden, zu dem zu werden, was sie sind: potentielle Mörder. Um im Nachhinein ihre Haltung zu rechtfertigen, werden Geschichten erfunden: in der Nähe von Flüchtlingsheimen verschwundene Kinder¹⁴, eine vergewaltigte Neunjährige, die ihren arabischen Folterer heiraten muss¹⁵, usw.

„Das, was er (der Antisemit) jedoch ohne Unterlass betrachtet, wofür er einen besonderen Sinn und so etwas wie Lust entwickelt, ist das Böse. Er kann wie besessen obszöne oder kriminelle Taten wiederkäuen, die ihn erregen und seine perversen Neigungen befriedigen; aber da er sie zu gleicher Zeit diesen nichtswürdigen Juden zuschreibt, die er mit Verachtung straft, erleichtert er sich, ohne sich zu kompromittieren.“

Diese Stelle im Text verdient Beachtung: *„In den Worten «eine schöne Jüdin» liegt eine ganz besondere sexuelle Bedeutung, die sich stark unterscheidet von der einer*

12 Das war der Fehler bei Wilhelm Reich, der von überaus wichtigen Analysen der „Massenpsychologie des Faschismus“ (wie sein bekanntestes Buch heißt) und der Praxis einer emanzipatorischen Sexualpolitik in der Weimarer Republik zu seiner absurden Orgon-Ideologie kam.

13 Sebastian Winter, Denkweise und Leidenschaft – Diskursanalyse, Ideologiekritik und psychoanalytische Sozialpsychologie in der Antisemitismusforschung, 2013. Auch: Erlösungsantisemitismus (Friedländer)

14 Eine solche Notiz erschien in der Lokalpresse eines Ortes, der „SPIEGEL“ forschte nach, sie war frei erfunden.

15 Ein Märchen der italienischen Presse, die „Repubblica“ hat sich erkundigt: ebenfalls frei erfunden (Repubblica, 22.2.2018)

«schönen Rumänin», «schönen Griechin» oder «schönen Amerikanerin». Sie strömen so etwas wie einen Geruch von Vergewaltigung und Massaker aus.“

Und weiter:

„Der Zutritt zu den Schwimmbädern war das erste, was die Deutschen den Juden verboten: Sie meinten, wenn der Körper eines Juden in dieses alles aufnehmende Wasser eintauchte, wäre es ganz und gar beschmutzt.“

Erinnern wir uns an die Diskussion über den Ganzkörperbadeanzug, den „Burkini“. Hier ist die spezifische Motivation eine andere. Wie kommt „Mann“ eigentlich dazu, fremden Frauen vorzuschreiben, welche Art von Badeanzug sie zu tragen haben? Weil er sie nicht im Schwimmbad und am Strand sehen will – denn sie verhüllen sich ihm! Wie gehen eigentlich katholische Nonnen ins Wasser? In voller Kluft! Und warum dürfen die das? Mit ihnen hat man sich abgefunden.

Diese versteckte, passive, feindliche Haltung genügt nicht. Der Antisemit sehnt sich *„nach den Krisenperioden, in denen gemeinschaftliche Urformen plötzlich wieder auftauchen und ihre Fusionstemperatur erreichen. Er wünscht seine Person möge plötzlich mit der Gruppe verschmelzen und vom kollektiven Strom fortgerissen werden“*.

Diese Beschreibung passt wunderbar zu den Dresdner Hassdemonstrationen, bei denen aufgewühlte, kreischende Frauen von Kindesentführungen und Massenvergewaltigungen durch Flüchtlinge phantasieren.

Diese Leute haben sich gefunden. Sie treten in Massen auf und haben keine Angst davor, den größten Schwachsinn zu vertreten, ihren abgrundtiefen Hass gegen Leute, die ihnen nichts getan haben, in die Fernsehkameras zu plärren.

Es geht um „die Gemeinschaft“. Der Juden Hass ist *„eine leidenschaftliche Anstrengung, die nationale Einheit gegen die Spaltung der Gesellschaft in Klassen zu verwirklichen“*. Man musste aber feststellen, dass *„die Spaltungen fortbestehen, weil ihre ökonomischen und sozialen Ursachen“* vom Nationalismus *„nicht angetastet wurden. Also „versucht man sie alle in eine einzige zu bündeln“, in die „zwischen Juden und Nichtjuden“*.

Alle Massenmedien weinen darüber, dass die Ungleichheit in Deutschland, die Verteilung von unten nach oben, nie schlimmer war als heute. Aber von einer Klassengesellschaft zu reden, ist nicht postmodern, nicht hype, stellt letztendlich auch ein Risiko dar.

Teile ich die Gesellschaft in zwei Teile auf, die Deutschen und die Flüchtlinge, dann muss ich nicht die kapitalistische Gesellschaft als solche kritisieren, dann finde ich meine „Volksgemeinschaft“ wieder. Ich kann mich vor meiner eigenen Verantwortung, von meiner Passivität drücken, denn alles, was ich tun muss, ist nur, gegen die Flüchtlinge zu sein.

Habe ich wirklich Angst vor Flüchtlingen? Ich brauche kontinuierlich Nachrichten von deren Bosheit, Brutalität, Frauenfeindlichkeit, Verbrechen, um meine *„Leidenschaft“* rechtfertigen zu können. Ich muss mit Zahlen und Statistiken tricksen,

um deren Anzahl in die Höhe zu jubeln¹⁶. Welche Gefahr stellen sie denn wirklich dar? Junge Männer lungern herum und nichts zu tun haben? Und? Ist das eine Gefahr?

„Flüchtlinge und Asylbewerber wurden in Bayern im vergangenen Jahr (2016) weit über 400-mal Opfer einer rechten Straftat – mehr als in jedem anderen Bundesland. Dazu kommen über 90 Angriffe auf Asylunterkünfte.“, brachte sogar der Bayrische Rundfunk¹⁷.

"Rechte Gewalt auf hohem Niveau: 692 Menschen sind vergangenes Jahr (2016) in Deutschland durch rechte Gewalttäter verletzt worden. Die Zahl aller rassistisch motivierten Delikte war insgesamt deutlich höher.“, brachte „Die Zeit“¹⁸.

Wer muss vor wem Angst haben?

Aber die Angst des Fremdenhassers ist echt.

“Er (der Anti-Semit) ist ein Mensch, der Angst hat. Nicht vor den Juden, gewiss: vor sich selbst, vor seinem Bewusstsein, vor seiner Freiheit, vor seinen Trieben, vor seiner Verantwortung, vor der Einsamkeit, vor der Veränderung, vor der Gesellschaft und der Welt; vor allem, außer vor den Juden. Er ist ein Feigling, der sich seine Feigheit nicht eingestehen will; ein Mörder, der seine Mordlust verdrängt und zensiert, ohne sie zügeln zu können, und der trotzdem nur in effigie oder in der Anonymität einer Menge zu töten wagt.“

„Der Jude ist hier nur ein Vorwand: woanders wird man sich des Negers oder des Gelben bedienen.“

Angst vor der Freiheit und Lust an der Unterordnung? Bei Erich Fromm¹⁹ ist die Freiheit, vor welcher der Antisemit in die Autorität flieht, eine historisch spezifische und gesellschaftlich vermittelte. Sartre geht darüber hinaus, zum Dasein des Menschen selbst. Es geht nicht um die Furcht vor etwas, sondern um die Angst. Das Schicksal des Menschen ist seine Freiheit, er findet sich in einer bestimmten Situation wieder und muss Entscheidungen treffen, ob er will oder nicht. Er allein trägt für alle seine Handlungen die Verantwortung. Und doch haben seine Bilder und Werte auch noch Gültigkeit für andere. Daraus entsteht eine ursprüngliche Angst, eine Seelenqual. Aber dies ist als Teil der Freiheit das eigentliche Menschsein.

Der Antisemit will aber kein Mensch sein, genauso wie der Flüchtlingshasser! Er flieht davor und entscheidet sich stattdessen für die Anonymität, für das Ding-sein. Er findet sich in einer anonymen Gemeinschaft anderer Menschenfeinde wieder, die ihre Zugehörigkeit zur Gruppe ausschließlich durch imaginäre Vorstellungen von Volk und Abendland, Rasse und Nation definieren. Darin bekommt er seine Stelle zugewiesen, als Schreihals und Mitläufer, aber immerhin. Nichts kann ihm mehr

16 So spricht man zum Beispiel meistens von der Zahl der Flüchtlinge, die in Deutschland ankamen und verschweigt, wie viele hier tatsächlich noch aufhalten.

17 <https://www.br.de/nachrichten/angriffe-asylbewerber-fluechtlinge-bayern-100.html>

18 <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-02/rechtsextremismus-deutschland-gewalt-niveau-hoch-anfrage-petra-pau>

19 Z. B. Fromm, Erich: Studien über Autorität und Familie. Sozialpsychologischer Teil. (1936), in: Ders.: Gesamtausgabe Bd. 1. München.

geschehen.

„Seine Existenz ermöglicht es einfach dem Antisemiten, seine Ängste im Keime zu ersticken, indem er sich einredet, sein Platz in der Welt wäre schon immer festgelegt gewesen, habe ihn erwartet und er habe aus Tradition das Recht, ihn einzunehmen.“

Der Antisemit wählt aus Angst, auch vor der eigenen Unkalkulierbarkeit, *„die totale Verantwortungslosigkeit des Kriegers, der seinen Führern gehorcht, und er hat keinen Führer.“*

„Der Antisemit flieht die Verantwortung wie das eigene Bewusstsein.“

Untrennbar mit Anti-Semitismus, Islamophobie und Ausländerhass verbunden ist daher die Affinität zu totalitären oder autoritären Organisationsstrukturen, wie man es bei AfD, Lega Nord, usw. beobachten kann.

4

Die absolute Wahrheit

Jeder weiß in Wirklichkeit, dass Wahrheiten niemals endgültig sind, auch wenn er es oft nicht zugeben möchte. Neues geschieht, neue Erfahrungen, gute oder schlechte, werden gemacht. *Panta rhei*: Alles bewegt sich. Und Dinge, von denen ich gestern noch überzeugt war, finde ich morgen vielleicht idiotisch. Davor haben Leute wie die Antisemiten schreckliche Angst. Sie fürchten sich vor einem Prozess der *„unendlichen Annäherung“*, vor einem Leben *„in der Schwebe“*. Sie suchen nach festen, in Stein gehauenen Anschauungen, sie werden *„von der Beständigkeit des Steins angezogen“*.

Aber sind der Antisemit und der Flüchtlingshasser tatsächlich überzeugt von dem, was sie sagen? Glauben sie diesen Unsinn?

Sie sind in Wahrheit unaufrichtig und in dieser, von ihnen natürlich verleugneten Unaufrichtigkeit tun sie so, als sei ihre Auffassung von der Determiniertheit des Menschen durch Nation, Abendland, Rasse, Blut und Boden eine nicht zur Diskussion stehende Tatsache, obwohl sie im innersten wissen, dass es nicht stimmen kann. Sie versuchen, ihren eigenen, authentischen Entscheidungen zu entgehen und brauchen diese Absolutheit der Ideen, um sich nicht völlig verloren zu fühlen.

Aber der Antisemit ist *„genussvoll unaufrichtig“*.

„Glauben sie nicht, die Antisemiten würden sich über die Absurdität dieser Antworten [ich hasse die Juden, weil der jüdische Kürschner mich betrogen hat usw.] etwas vormachen. Sie wissen, dass ihre Reden fragwürdig und oberflächlich sind.“ Der Antisemit verschließt sich *„nicht“*, *„weil seine Überzeugung stark ist; seine Überzeugung ist vielmehr stark, weil er von vornherein gewählt hat, verschlossen zu sein.“*

Und zum hassenswerten jüdischen Kürschner stellt Sartre die einfache Frage:

„Aber warum hat sie sich entschlossen, eher die Juden als die Kürschner zu hassen? Warum die Juden oder die Kürschner statt dieses besonderen Juden, jenes besonderen Kürschners?“

Wer erinnert sich nicht an die lustigen Auftritte von AfD-VertreterInnen im Fernsehen, die schon nach fünf Minuten beleidigt waren und von dannen zogen. Sie können nicht argumentieren und sie wissen es auch. Beharrt man auf rationalen und vernünftigen Argumenten, riskiert man eher, von seinem rassistischen Gegenüber ein paar in die Fresse zu bekommen, Recht bekommt man nie.

5

Das Reaktionäre

Wenn das Böse in Gestalt der Juden endlich eliminiert ist, „*werde sich die Harmonie von selbst wieder einstellen*“. Denn es „*geht nicht darum, eine Gesellschaft aufzubauen, sondern nur darum, die bestehende zu reinigen*“, „*es geht nur darum, das Böse zu entfernen, weil das Gute schon gegeben ist.*“

Hier wird der reaktionäre Charakter einer „Volksbewegung“ wie Pegida, AfD, etc. einfach erklärt. Man will keine andere Gesellschaft - im Gegenteil, man möchte sie verteidigen. Man sieht nicht tatsächlich eine Gesellschaft der Prekarisierung, der Ungleichheit und der Altersarmut, weil man sie in Wahrheit nicht sehen will. Man sieht das Abendland. Glaubt man, die sozialen Probleme würden verschwinden, wenn nur die Flüchtlinge weg sind? Nein, nicht wirklich. Aber es ist als Idee so schön einfach. Alles andere würde Analyse, Diskussion, Engagement und Risiko bedingen und das möchte man unbedingt vermeiden, dazu fühlt man sich nicht in der Lage.

In seiner Verteidigung des abstrakt Bestehenden, dem Bild der eigentlich „guten“, im Kern ja funktionierenden Gesellschaft, ist der Flüchtlingshasser der Verfolger und zugleich die Unschuld. Er ist ein „*Verbrecher aus guter Absicht*“. Er bildet sich ein, er sei von den syrischen Flüchtlingskindern in den Heimen bedroht und müsse sein stolzes Volk und das ganze Abendland gegen die Ärmsten der Armen, nämlich gegen die Flüchtlinge, verteidigen. Seine Widerwärtigkeit und Brutalität sind seine „*Pflicht*“.

Deswegen ist er für sein Handeln nicht mehr verantwortlich.

„*Damit hat er „das Mittel gefunden, sie (seine Mordgelüste) zu befriedigen, ohne sie sich einzugestehen*“

6

Der brave Flüchtlingshasser

Statt der Argumentation des „*reinen Gefühls*“ - Flüchtlinge sind mir einfach unsympathisch, sie sind widerwärtig, minderwertig oder schmutzig oder schauen so hinterhältig aus - ist eine andere Variante möglich. Sie versucht, den Hass mit einer angeblichen Rationalität zu tarnen:

„*Gewiss kann er in der Form einer theoretischen Aussage auftreten. Der 'gemäßigte' Antisemit ist ein höflicher Mensch, der Ihnen sanft sagt: 'Ich habe nichts gegen Juden. Ich halte es nur, aus diesem und jenem Grund, für besser, wenn sie am Leben der Nation etwas eingeschränkter Anteil nehmen!'*“

In unserem Fall wäre das zum Beispiele die Aussage: Ich habe ja nichts gegen

Flüchtlinge – aber ... es sind einfach zu viele.

Kennen Sie Quetta? Nein?

Quetta ist eine pakistanische Grenzstadt zu Afghanistan. 1998 zählte sie 760.000 Menschen, jetzt dürften es wohl über 1,2 Millionen sein. Über 500.000 afghanische Flüchtlinge leben in Quetta²⁰.

Im reichen Deutschland kamen in den letzten Jahren über 1 Million Flüchtlinge an²¹, nur doppelt so viele wie in Quetta leben.

Zu viele? Warum?

„Aber warum müssen denn alle nach Deutschland kommen?“

Wohin denn sonst? Nach Griechenland?

Tatsächlich kamen von der Gesamtzahl der syrische Flüchtlinge nur etwa 15% nach Deutschland, die Mehrheit blieb in den Nachbarländern. Bezogen auf die Bevölkerungszahl haben Österreich und Schweden mehr Flüchtlinge aufgenommen als Deutschland.

Ein besonders abstruses Argument beruht auf der Identifikation der Flüchtlinge aus Syrien, dem Iraq und Afghanistan mit dem sogenannten Islamismus. Man weigert sich absolut, zur Kenntnis zu nehmen, dass diese Menschen vor dem Terror des „Islamischen Staates“ und vor dem schrecklichen Krieg, den der „Islamische Staat“ in Syrien angezettelt hat, geflüchtet sind.

Diese Flüchtlinge sind der Beweis für die Barbarei des „Islamischen Staates“ wie auch kleinerer islamistischer Banden (die direkt/indirekt von Deutschland und seinen Freunden, wie etwa dem türkischen Regime, unterstützt werden). Die Flüchtlinge repräsentieren letztendlich die „Aufklärung“ im Sinn eines laizistischen, weltlichen Staates wie das Syrien von Assad, das auf der Akzeptanz der verschiedenen Ethnien und Religionen beruhte.

Wer gegen die Flüchtlinge ist, sie nicht in Deutschland will, stellt sich auf die Seite der mörderischen Islamisten. Denn wenn es nicht einmal mehr die Möglichkeit der Flucht gibt, dann ist der „Islamische Staat“ allmächtig.

Diese Leute beschreibt Sartre sehr eindrucksvoll:

„ ... schmücken sich diese Antisemiten zweiter Hand billig mit einer aggressiven Persönlichkeit.“

Er bringt für diesen Typus einen Verwandten als Beispiel: *„... worauf der Vetter Jules vortäuschte, von einer großen Wut gepackt zu werden, und einen Augenblick lang fühlte er, wie er existierte; alle waren darauf zufrieden.“*

Das sind vielleicht nicht die Leute, welche die Brandbomben werfen, aber sie gehören zur Basis der Xenophobie.

Bezeichnenderweise ist der materielle Aspekt genauso uninteressant wie die vernünftige Debatte. Hat die Argumentation von CSU, AfD, Pegida, usw. einen materiellen Bezug, das heißt, stellt der Flüchtling eine Gefahr für Lebensstandard, Konsum und Arbeit dar? Ist sich durch die Flüchtlinge die Arbeitslosigkeit gestiegen? Nein. Ist der deutsche Staat durch sie pleite? Nein. Der gesamte Diskurs bleibt völlig

20 Quelle: <https://www.nzz.ch/international/asien-und-pazifik> Im Banne der Gewalt. 8. Aug. 2016

21 Es wird immer nur gesagt, wie viele ankamen – nicht wie viele geblieben sind!

irrational.

7

Die Rituale

Was fehlt bei den heutigen Flüchtlingshassern im Vergleich zu den „echten“, historischen Nazis und Antisemiten?

Die Symbolik ist nicht da - denn es geht ja nur gegen die Flüchtlinge. Ein darüber hinausgehendes Programm gibt es nicht²². Die Ästhetik des Pseudo-Germanischen fehlt und das Abendland ist ein zu schwaches Bild. Was will man da nehmen? Kreuzritter? Es fehlen „die gewaltigen sinnlichen Repertoires der nationalsozialistischen Inszenierungen“²³ - und „Rammstein“ gibt sich für so was nicht her. Befreit von einem historischen Kontext, wie er im Fall des Antisemitismus vorhanden war, ist die Xenophobie eine unglaublich leere, bösertige „Leidenschaft“. Es ist nicht im geringsten eine Art von „Gegenkultur“, was sich auf den Straßen sehen lässt. Alles ist nur laute, aggressive Mittelmäßigkeit.

„Es gibt einen leidenschaftlichen Stolz der Mittelmäßigen, und der Antisemitismus ist der Versuch, die Mittelmäßigkeit als solche aufzuwerten, um die Elite der Mittelmäßigen zu schaffen.“

Dies ist bei der Xenophobie noch deutlicher, man möge sich nur die „Führungspersönlichkeiten“ von Pegida und AfD ansehen: *„die Elite der Mittelmäßigen“*.

Man schießt sich auf die Merkel ein und auch dazu findet sich eine Stelle im Text von Sartre: *„Sie (die Antisemiten) verhalten sich gegenüber den sozialen Tatsachen wie primitive Völker, die den Wind oder die Sonne mit einer kleinen Seele ausstatten. Intrigen, Ränke, die Bosheit des einen, der Mut und die Tugend des anderen: das ist es, was den Gang ihrer Geschäfte und den Lauf der Welt bestimmt. Der Antisemitismus, ein bürgerliches Phänomen, erscheint also als die Wahl, die kollektiven Ereignisse durch die Initiative der einzelnen Individuen zu erklären.“*

Nicht der Krieg in Syrien hat die Flüchtlinge nach Deutschland gebracht, sondern die Merkel!

Und man ist erstaunlich empört über die „Lügenpresse“, denn sie sagt angeblich nicht immer und überall das, was sie sagen sollte, nämlich „Ausländer raus“. Es ist eine totalitäre Empörung darüber, dass nicht alle einer Meinung sind, und zwar jener des „Volkes“, der „Volksgemeinschaft“. Auch hier handelt es sich um eine Flucht vor dem Menschsein: Keine unnützen Diskussionen, es herrscht die gleiche Meinung. Ist das nicht schön? Wir alle sind uns einig: Die Ausländer müssen weg. Aber was ist das für eine Einigkeit? Eine Einheit für gemeinsame Interessen? Haben wir etwas davon, wenn die Ausländer weg sind? Was haben wir davon? Was machen wir danach?

22 Im Vergleich dazu hat in Italien die Lega mit ihrem Po-Ebenen-Regionalismus noch ein anderes Standbein, die Forza Nuova mit der Mussolini-Nostalgie.

23 Sebastian Winter, Denkweise und Leidenschaft – Diskursanalyse, Ideologiekritik und psychoanalytische Sozialpsychologie in der Antisemitismusforschung, 2013

Da der Antisemit „*Freiheit in Situation ist*“, er seine Entscheidung längst getroffen hat, schreibt Sartre, „*muss man seine Situation von Grund auf verändern*“. Man kann keinen „*Zugang zur Freiheit*“ in der Entscheidung des Antisemiten finden, man kann ihn nicht auf irgendeine Weise beeinflussen. Man kann lediglich „*die Perspektiven der Wahl [...] ändern*“. „*Die Freiheit entscheidet dann auf anderer Grundlage, hinsichtlich anderer Strukturen*“.

8

„Integration“ als Zwangsvorstellung

„Wir müssen sie alle integrieren, und zwar sofort.“ Und ob sie wollen oder nicht. Deswegen gibt es auf einmal ein Heimatministerium. Und man denkt wieder über die „Leitkultur“ laut nach, über eine für alle verbindliche Kultur. Schrecklich.

Was das genau heißen soll, weiß man noch nicht so richtig. In den letzten Jahren haben Staatsparteien und Massenmedien es nicht herausfinden können.²⁴

Eine spontane Antwort könnte sein: „Ja, kann man denn nicht die Leute in Ruhe lassen?“ Müssen sich Flüchtlinge aus dem zerbombten Aleppo unbedingt auch noch mit Katholizismus, deutscher Geschichte und Weißwurst beschäftigen?

Eine weitere Antwort wäre der lapidare Hinweis auf das Strafgesetzbuch. In ihm werden in letzter Instanz die Verhaltensregeln für alle Menschen in diesem Land exakt festgelegt. Was braucht man mehr?

Ein bayrischer Katholik sollte zur Fastenzeit fasten und ein Muslim den Ramadan beachten. Eine Nonne trägt ein Kopftuch und bedeckt ihre Haare, viele Musliminnen machen das auch. Wo ist der Unterschied?

Die Integration gefällt dem „Demokraten“. Sartre beschreibt ihn als Person, für die es nur „Individuen“ gibt, die „*in isoliertem Zustand existieren*“.

„*Das bedeutet, er möchte den Juden von seiner Religion, seiner Familie, seiner ethnischen Gemeinschaft trennen, um ihn in den demokratischen Schmelztiegel zustecken, aus dem er allein und nackt wieder herauskommen wird als ein individuelles und einsames Partikel, das allen anderen Partikeln gleicht.*“

Nichts anderes ist die „Integration“. Der „Demokrat“ kann auf den Einwand des Strafgesetzbuches keine Antwort finden. Er will aus vermeintlich „demokratischen“ und „freiheitlichen“ Gründen andere Kulturen eliminieren.

„*Für einen selbstbewussten und stolzen Juden, der auf seiner Zugehörigkeit zur jüdischen Gemeinschaft besteht, ohne deshalb die Bande zu verkennen, die ihn an eine nationale Kollektivität binden, besteht zwischen dem Antisemiten und dem Demokraten kein so großer Unterschied. Jener will ihn als Menschen vernichten, um nur den Juden, den Paria, den Unberührbaren in ihm bestehen lassen; dieser will ihn als Juden vernichten, um in ihm nur den Menschen zu bewahren, das abstrakte und*

24 „Integration“ nur in dem Sinn, eine adäquate Beschäftigung in Deutschland zu finden, hat mit der „Integration“, wie sie normalerweise gemeint ist, nichts zu tun. Die meisten Flüchtlinge wollen nur vorübergehend in Deutschland bleiben – sie sind Flüchtlinge und keine Einwanderer. Für den, der bleiben will, geht es dann darum, auch für die gleichen Rechte, wie sie alle Arbeitnehmer haben, einzutreten. Bewusst-unbewusst wirft man oft beide Begriffe der „Integration“ zusammen.

allgemeine Subjekt der Menschen- und Bürgerrechte. Noch beim liberalsten Demokraten kann man eine Spur von Antisemitismus entdecken: er steht dem Juden feindselig gegenüber; sobald es dem Juden einfällt, sich als Jude zu denken.“

Sicher ist gegen eine Türkin im extremen Minirock, die Bier trinkt und am liebsten Schweinebraten isst, brav arbeitet und keine aufrührerischen Reden hält, und sich vielleicht noch die Haare blond färbt, von Seiten des „Demokraten“ nichts zu sagen.

Aber warum sollte sie es tun? Warum sollte sie ihre Identität verleugnen müssen?

„Daraus folgt, dass seine Verteidigung des Juden den Juden als Menschen rettet und als Juden auslöscht.“

Aber die Gesellschaft ist keine Summe „isolierter oder isolierbarer Moleküle“. In der Tat will man zu Gewaltmitteln greifen. Manche Juden verlangen selbst, dass man alle Juden umbenennt, das man sie zwingt, Namen wie Durand oder Dupont anzunehmen. Aber das wäre eine ungenügende Maßnahme, man müsste auch eine Politik der Mischehen betreiben und strenge Verbote gegen die Riten und insbesondere gegen die Beschneidung erlassen.“

Dies kommt dem Leser vermutlich sehr bekannt vor!

“ Ich aber sage ohne Umschweife, dass diese Maßnahmen mir unmenschlich erscheinen. (...) Keine Demokratie kann die Assimilation um den Preis derartiger Zwangsmaßnahmen dulden. Überdies kann ein solches Vorgehen nur von getarnten Juden gepredigt werden, die an einer antisemitischen Psychose leiden; es bedeutet nichts weniger als die Tilgung der jüdischen Rasse, und es stellt letzten Endes die schon beim Demokraten vermerkte Tendenz dar, den Juden zugunsten des »Menschen« abzuschaffen. Aber der »Mensch an sich« existiert nicht, es gibt Juden, Protestanten und Katholiken, es gibt Franzosen, Engländer und Deutsche, es gibt Weiße, Schwarze und Gelbe. Mit einem Wort, es geht darum, eine aus Sitten und Gefühlen bestehende Gemeinschaft zugunsten einer nationalen Gemeinschaft zu vernichten. Die meisten Juden würden eine Assimilation unter diesen Gesichtspunkten ablehnen.“

“Gewiss träumen sie davon, sich der Nation einzuverleiben, aber als Juden, und wer dürfte ihnen das verargen?“

Vergleichen wir dazu die Hasstiraden „demokratischer“, Politiker, die keinen Islam in Deutschland wollen und für die jeder Moscheebau ein Angriff auf das Grundgesetz(?) bedeutet! Warum die erbitterte Feindschaft gegen „Multikulti“ von Leuten, die am liebsten „zum Griechen“ oder in eine Pizzeria zum essen gehen?

„Aber sie (die Juden) genießen diese Rechte (als Staatsbürger) in ihrer Eigenschaft als Juden, Neger oder Araber, das heißt als Individuen. In den Staaten mit Frauenwahlrecht verlangt man von den Wählerinnen nicht, dass sie ihr Geschlecht verändern, wenn sie zur Urne gehen; die Stimme der Frau wiegt genauso viel wie die des Mannes, aber sie wählt in ihrer Eigenschaft als Frau mit ihren weiblichen Sorgen und Leidenschaften, mit ihrem weiblichen Charakter.“

Die Antwort kann nur lauten: Man sieht Juden oder Flüchtlinge eben als das „Böse“.

Literatur

Ingo Elbe, Angst vor der Freiheit - Ist Sartres Existentialismus eine geeignete Grundlage für die Antisemitismustheorie?

Jean-Paul Sartre: Betrachtungen zur Judenfrage (1946). Gesammelte Werke in Einzelausgaben, Politische Schriften, Bd. 2

Sebastian Winter, Denkweise und Leidenschaft – Diskursanalyse, Ideologiekritik und psychoanalytische Sozialpsychologie in der Antisemitismusforschung, 2013